

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Postverrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gepaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere nach Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg. Postfachkonto: Dresden 1448. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Strohkonto: 551. - Fernruf: 231.

Nummer 104

Dienstag, den 3. September 1940

39. Jahrgang

Neue erfolgreiche Luftangriffe

86 Feindflugzeuge abgeschossen

DPA, Berlin, 2. September

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt: Auch am heutigen Tage griffen unsere Kampf- und Jagdverbände wieder feindliche Flugzeuge in Südostengland an. Sie zerstörten Gallen und Unterflurziele durch Bombentreffer, die zum Teil harte Brände im Gefolge hatten. Es kam dabei zu verschiedenen Luftkämpfen, in deren Verlauf unsere 86 feindliche Flugzeuge abgeschossen, 23 eigene Flugzeuge vermisst wurden.

Berlin, 2. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Unterseeboote versenkten in der Nordsee zwei britische Zerstörer.

Am 1. September setzten unsere Kampf- und Jagdverbände die Angriffe auf Anlagen der englischen Luftwaffe in Südostengland fort. Gallen und Unterflurziele der Flugplätze Whitley, Kenley, Biggin-Hill, Detling, Hawking, Lympne versetzten Volltreffer und wurden zum Teil in Brand gesetzt. Im Verlauf der Angriffe kam es zu zahlreichen Luftkämpfen in denen unsere Jagdverbände erneut ihre Überlegenheit bewiesen.

In der Nacht besetzten Kampfverbände die Seehäfen von Liverpool, Swansea, Bristol und Chetban erfolgreich mit Bomben. Das Verminen britischer Häfen nahm seinen Fortgang.

Feindliche Flugzeuge versuchten in der letzten Nacht wieder Berlin und andere Städte anzugreifen. Durch die harte Flakabwehr gelang es ihnen nicht im Raum von Groß-Berlin Bomben zu werfen. An anderen Stellen im Reichsgebiet wurden nur Schäden an Wohnhäusern; nirgends jedoch militärischer Sachschaden angerichtet.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern 62 Flugzeuge, von denen 52 im Luftkampf abgeschossen und 10

am Boden zerstört wurden. Demgegenüber werden nur 9 eigene Flugzeuge vermisst.

Bomben auf Oberitalien

Rom, 2. September. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Feindliche Flugzeuge haben in der vergangenen Nacht Sardinen überflogen, wobei sie planlos Bomben auf freies Feld abwarfen. Drei feindliche Flugzeuge sind von der Luftabwehr abgeschossen worden. Es hat weder Opfer noch Materialschaden gegeben.

Andere Flugzeuge, die wiederum von der Schweiz her kamen, haben Teile von Piemont und der Lombardei überflogen und sind durch das sofortige Eingreifen der Abwehr in der Luft und am Boden empfangen worden. Nachdem es ihnen somit nicht möglich war, die wahrscheinlichsten Ziele zu erreichen, warfen sie vier Bomben auf ein Dorf bei Varese und Leuchtstrahlen über verschiedene Ortschaften ab, ohne Opfer zu fordern oder nennenswerten Schaden anzurichten.

Zwei unserer Aufklärungsflugzeuge sind nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

In Ostafrika haben feindliche Flugzeuge Angriffe auf die Insel Darnil (80 Meilen von Massaua entfernt) versucht. Ein feindliches Flugzeug ist abgeschossen und die aus drei Mann bestehende Besatzung gefangen genommen worden. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde in Äthiopien im Verlaufe eines Luftangriffes abgeschossen, der geringen Schaden verursacht und acht Tote unter den Italienern und Eingeborenen zur Folge hatte. Unsere Flugzeuge haben im Tiefflug ein feindliches Lager südlich von Warman jenseits Kossala erfolgreich unter Maschinengewehrfeuer genommen. Aus weiteren Feststellungen ergibt sich, daß in dem im Feindbericht vom Mittwoch gemeldeten Gescheh von Aborde der Feind 22 Tote auf dem Kampfplatz zurückgelassen hat und wir einen Panzerwagen erbeuteten.

London hat sich, daß die deutschen Flieger sich bei ihren Angriffen durch die englische Bodenabwehr und die Jagdflieger der Royal Air Force in keiner Weise behindern lassen.

Englische Lügen über den Luftkrieg

Die „Sunday Times“ befaßt sich in längeren Ausführungen mit dem gegenwärtigen Stadium des Luftkrieges. Sie stellt dabei die Behauptung auf, daß die Angriffe der RAF auf Berlin „äußerst sorgfältig geplant und strikt auf militärische Objekte beschränkt“ seien. Sie behauptet ferner, daß die britischen Piloten ihre Bomben wieder mit Zurückbringen mühten, wenn sie ihr Ziel nicht ausfindig machen könnten. Im Gegensatz dazu überließen die Deutschen ihre nächtlichen Angriffe auf London ganz dem Zufall. Die meisten der nach England einfliegenden deutschen Bomber hätten überhaupt kein offensichtliches Ziel. In dem Artikel des Londoner Blattes wird dann u. a. mit der „Möglichkeit von Repräsentationen“ gedroht, wenn aus das britische Gefühl „in endgültiger und harter Weise gegen Repräsentationen“ sei und die britische offizielle Politik mit diesem Gefühl übereinstimme.

Die Behauptungen der „Sunday Times“ sind, wie von ausländischer neutraler Seite in Berlin einwandfrei festgestellt worden ist, objektiv unrichtig.

Sie sind, um es deutlicher zu sagen, von der ersten bis zur letzten Zeile unwahr und bewährte Lügen. Bei den vier Angriffsvorläufen, die die Engländer im Laufe der vergangenen Woche auf die Reichshauptstadt unternahmen, kam es nur in zwei Nächten zu Bombenabwürfen in Berlin, und diese Bombenabwürfe trafen ausschließlich nichtmilitärische Ziele, wovon sich bereits wenige Minuten nach Beendigung des Fliegeralarms zahlreiche neutrale Auslands-korrespondenten überzeugen konnten. Kirchen, Krankenhäuser, Wohnhäuser, Wohnstuben, Lagerhäuser, Feuerwachen und ähnliche Ziele wurden in der Reichshauptstadt getroffen. Zivilpersonen kamen in beiden Fällen zu Schaden, und leider befinden sich darunter auch zwölf Todesopfer. Die Piloten der RAF aber haben sich noch nicht bemüht, in London zu bombardieren, daß sie das ihnen befohlene Ziel erreicht und wirkungsvoll bombardiert hätten, während fast dessen — wie erst in einer der letzten Nächte — in einer Wohnsiedlung der Stadt Brandenburg, die weitab von jedem militärischen Objekt liegt, das Kinderzimmer eines Hauses getroffen und ein Kind getötet, das andere schwer verletzt wurde. Das nennt die „Sunday Times“ sorgfältig geplant und strikt auf militärische Objekte beschränkt!

Aber auch die Darstellung der deutschen Angriffswirkungen auf englischem Boden ist bewußt gefälscht und gelogen. Oder hat man in London etwa den dortigen Auslands-korrespondenten Gelegenheit gegeben, sich beispielsweise von der planmäßigen Zerstörung militärisch wichtiger Anlagen in Liverpool in Coventry, in Aldbury und anderen Orten durch persönlichen Augenschein zu überzeugen?

Deutsche Luftangriffe — ein wachsendes Crescendo

Der Londoner Berichterstatter von „Stockholms Tidnings“ hat seinem Blatt einen sehr ausführlichen und eindrucksvollen Bericht über die letzten Luftangriffe auf London überreicht. Darin heißt es:

Die einlärmende, heulende und fangende Crescendoschreie der Luftkriege über England von Tag zu Tag, ja von Stunde zu Stunde zu. Immer wieder donnern neue Formationen von Bombern und Jagern auf die Küste zu. Dover war nicht nur das Ziel ihrer Angriffe, Ballonposten und Schiffe wurden angegriffen. Die Flak feuerte Stunde über Stunde von den weichen Klippen der Küste. Wägs der Küste schallend fanden heftige Luftkämpfe statt, während andere Formationen tiefer ins Land eindringen. Gewaltige Geschwader griffen Flugplätze in Kent und Surrey sowie Schiffe in der Themse an. Während der Kampf nun im Süden und Osten nach weiter im Norden des Landes tobt, suchen ständig neue Kampfgeschwader beinahe aus der Stratosphäre heraus die Kampfmaschinen zu umgeben.

Die Einwohner Londons sahen die Nacht zum Sonnabend im Luftschutzkeller und mußten auch am Sonntag viermal hinaus, während die Sonne am Himmel stand. Mittags kam ein neuer Angriff und am Abend ereignete sich der vielleicht gewaltigste Vorstoß in diesem Luftkrieg. Ohne Unterbrechung kamen die angreifenden Wellen nieder, und der Kampf wüthete mit großer Gewalt innerhalb Stunden lang.

Es war der erste zielbewusste Angriff auf die Positionen in London, wofür denen die Verteidigung bisher zu tun gehabt hat. An vielen Stellen wurden Bomben abgeworfen, ohne Zweifel mit Schäden entstanden.

Ergebnis vom Sonnabend: Der Angriff war der bis jetzt gewaltigste des Krieges. Die Kämpfe erreichten an Deutlichkeit einen Höhepunkt, von dem man bisher nicht geträumt hätte. — Weiter heißt es in dem Bericht: „London ist an diesem trübenden warmen Herbsttag und Nacht Kronislinie, die heute eine deutsche Maschine im Tiefflug zu niedrig über die Stadt hinwegtrug, daß das Raufen wie ein Gewitterlärm klang.“

Dicht über den Dächern von London

Nach den in Stockholm vorliegenden letzten Berichten aus England war der Hauptunterschied zwischen den früheren deutschen Luftangriffen und den Angriffen am vergangenen Sonnabend und Sonntag der, daß die deutschen Bomber diesmal ganz tief herabstiegen und in rasendem und unbefangener um das harte Flakfeuer unmittelbar über den Häusern hinwegflogen. Dieser Unterschied ist jedem Londoner klar in die Augen gefallen. Abgesehen vom moralischen Eindruck, den der deutsche Kampfesmut und die deutsche Bombentechnik machen, ist dadurch für die Einwohner von

Greuelliche über torpediertes Kindertransportschiff

Seit Sonntag bearbeitet die englische Neuteragentur die neutrale Vessenschaft mit einer neuen lässigen Greuelliche. Es wird behauptet, ein englischer Dampfer mit evakuierten Fluchtflüchtlingen an Bord sei auf der Fahrt nach Kanada von einem deutschen U-Boot torpediert worden. Bezeichnenderweise wird der Name dieses Schiffes verschwiegen. Schon daraus, wie auch aus anderen mysteriösen Vorfällen, läßt sich hervor, daß Churchill einen neuen Coup geliebt hat um jenseits des Ozeans den deutschen Gegner in Verzug zu bringen.

Selbstverständlich wird die Schauer Geschichte so rührselig wie möglich aufgemacht. Sämtliche Kinder hätten, während der Dampfer gesunken sei, keine einzige Träne geweiht, sondern Volkslieder gesungen. „Ein kleiner Junge von acht Jahren“, weiß Neuter zu melden, schrie: „Wir wollen nicht, daß Ditter glaubt, daß er uns so leicht schlagen kann!“ Schlicht gelogen! Es spricht kein achtjähriger Knabe. Das hat ein alter Neuterjude zusammenphantasiert.

Sollte diese nebelmüde Geschichte wahr sein, dann wäre es nicht damit abgetan, den Fluchtflüchtlingen etwa deshalb Verantwortungslastigkeit vorzuwerfen, weil sie ein Schiff mit Kindern in gefährdetes Gebiet geschickt haben. Dann gibt es nur eine Erklärung: Kriegsverbrecher Churchill hat in seiner Verwüstung diesen „Fall“ inszeniert. Es ist doch sehr verdächtig, daß alle Kinder gerettet worden sein sollen. Schon daraus kann man schließen, daß der Schiffsuntergang ein Theater gewesen ist. Es geht den Engländern sehr schlecht, und in ihrer Verzweiflung sind sie zu allem fähig. Sehr wäherlich war Churchill noch nie in seinen Mitteln. Er hoffte immer noch, durch eine solche Greuelliche in den Vereinten Staaten moralisch den Boden für spätere materielle Hilfe vorzubereiten zu können. Das allein ist der Zweck dieses unerhörten Manövers.

Wahrscheinlich ist es ihm unangenehm, daß nicht einige Kinder ins nasse Grab gesunken sind. Denn dann hätte er seine verbrecherische Kalkulation noch ärdrer aufleben können. Skrupel kennt dieser Desperado nicht. Das hat alle Welt schon im „Athens“-Fall feststellen können. Bekanntlich hat Churchill diesen Dampfer, an dessen Bord sich 300 USA-Bürger befanden, versenken lassen, und dieses gemeine Verbrechen rief den Deutschen in die Schuhe geschoben. Der Schwindel ist damals herausgekommen, und dieser neue „Fall“ ist dem alten zu ähnlich, als daß es über den Atlantik überbrücken Zweifel geben könnte. Wer einmal einen solchen Anschlag verübt, ist immer wieder dazu bereit.

Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise in England

Empörung unter den Arbeitern

Die geplante abermalige Erhöhung der englischen Eisenbahnfahrpreise, die vor allem auch eine neue Verteuerung der Arbeiterwochenarten mit sich bringt, hat in den Kreisen des werktätigen Volkes ungeheure Empörung ausgelöst. Diese Empörung ist um so ärdrer, als die Eisenbahnfahrpreise seit Kriegsbeginn schon einmal recht erheblich erhöht wurden, obwohl die Regierung den Eisenbahngesellschaften einen bestimmten Gewinn garantiert hatte.

In Arbeiterkreisen erklärt man entsetzt, solange die Kaufkraft der englischen Arbeitelöhne nicht garantiert würde, dürfe man auch den Eisenbahntarifen ihre Devidende nicht garantieren. Die allgemeine Empörung hat derartige Formen angenommen, daß sich die Regierung veranlaßt sah, einen öffentlichen Ausschuß einzusetzen, der nachprüfen soll, ob eine solche Erhöhung der Fahrpreise wirklich nötig ist.

Adolf-Hitler-Platz in Warschau

Auf Anordnung des Generalgouverneurs fand, wie in allen anderen Distrikten auch in Warschau am 1. September die Weihe des größten und schönsten Platzes zum Adolf-Hitler-Platz statt. An der Feier nahmen teil der Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl, General Braunner als Vertreter des Militärbesatzungsbereiches Ober-Ost und andere führende Männer. Ueber 10 000 Volksdeutsche, die aus allen Teilen des Distriktes nach Warschau gekommen waren, füllten den Platz. Gouverneur Dr. Fischer hielt die Weiherede. Danach nahm der Beauftragte des Gouverneurs für die Stadt Warschau, SA-Oberführer Leiß, die Weihe des Platzes vor.

Eine vielseitige Waffengattung der Kriegsmarine

Der Wehrmachtbericht vom Mittwoch meldete, daß die 2. Marineartillerie an der französischen Küste zwei U-Boote mit dem Erfolge wahrnehmlicher Vernichtung unter Feuer genommen hatte, und daß die Marineartillerie an anderer Stelle ein englisches Minensub absoß. Hinter diesen beiden nächsten Reaktionen verbirgt sich die vielseitige und durch die Dienstleistung der in deutscher Besitz befindlichen Küstenkredens besonders wichtige Tätigkeit einer Waffengattung der Kriegsmarine, die in Fortsetzung der Tradition der Marineartillerie sowie der Seebataillone in der Kriegsmarine Aufgaben übernahm, die eigentlich alles das einschließen, was man sich unter Küstenverteidigung vorstellt. Hierzu gehört neben der Besetzung von Küstenbatterien aller Kaliber, ja sogar Eisenbahnbatterien der Küstenverteidigung, die Handhabung des Küstenschutes.

Die spanische Polizeibehörde bei Dr. Feil

Reichsminister Dr. Feil empfing am Montag in Gegenwart des Generals der Polizei Daluaga die in Deutschland weilende spanische Polizeibehörde. Ihr Führer, der Ober der spanischen Polizei, Don Jose Finat Graf von Masabe überbrachte die Grüße des spanischen Innenministers,